

Tel. +49-(0)40-3003937-0 • info@dmh-agrar.com

Handweg 67 • D-21077 Hamburg • Germany

www.dmh-agrar.com

Marktbericht – März 2026

Market Report March 2026 - Rapporto sul mercato marzo 2026



Inhalt/Content/Contenuto:

- ✓ Melasse International
- ✓ Melasse & Schnitzpellets Deutschland
- ✓ Bio-Produkte
- ✓ Sugar
- ✓ Italia
- ✓ Executive Summary
- ✓ Meinungsfreiheit

Bedenken Sie auch bei dieser Lektüre...

„Das große Ziel aller Wissenschaft ist es, die größtmögliche Anzahl empirischer Tatsachen durch logische Ableitung aus der kleinsten Anzahl von Hypothesen oder Axiomen zu erklären.“ (Albert Einstein)

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige Erklärung „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Melasse International

Zuckerrohrmelasse International:

Ein beherrschendes Thema sind die Frachtenmärkte aus Amerika und Asien in Richtung Europa. Die Frachtraten für Tanker sind infolge des Iran-Krieges stark gestiegen. Zuletzt wurden aus Asien kommend einige Ladungen abgeschlossen.

Die Einstände für Rohrmelasse, die in Europa angelandet werden, liegen auf einem relativ stabilen bis festen Niveau, und die ab-Tank-Preise an den europäischen Importplätzen haben sich weiter befestigt. Damit wurde der Preisvorteil von Rübenmelasse trotz deutlich festerer Rübenmelassepreise nicht geschmälert.

Angesichts des erwarteten weiteren Kriegsverlaufs und der bislang angerichteten Schäden im Energiesektor bleibt die Unsicherheit hinsichtlich des Ölpreises bestehen. Diese wird wiederum die Ethanolproduktion und den Ethanoleinsatz in klassischen Melasseexportländern stützen.

Da offenbar zumindest in den USA die Regierung keinen klaren Plan hat, wie sie aus der maßgeblich auch von Israel geschaffenen Situation herauskommen soll, ist vorerst davon auszugehen, dass die Kampfhandlungen anhalten werden.

Zuckerrübenmelasse International:

Es stehen derzeit keine nennenswerten Mengen zur Verfügung, die dem Markt zusätzlich angeboten werden könnten. Belarus und Russland sind aufgrund der von der EU verhängten Abgaben zu Recht kaum noch am westeuropäischen Markt präsent. Davon profitiert die Türkei, deren wirtschaftliche Eigeninteressen häufig über politischen Erwägungen stehen.

Die Ukraine sorgt punktuell für Unruhe im EU-Zuckermarkt, da hier verständlicherweise nicht ausschließlich ökonomische Faktoren bei der Preisbildung eine Rolle spielen. Dennoch sind die Rahmenbedingungen für den Zugang zum EU-Markt klar definiert. Ukrainische Melasse spielt trotz der Schließung mehrerer Zuckerfabriken westlich der Ukraine – unter anderem in Österreich, der Tschechischen Republik und Italien – keine wesentliche Rolle.

Innerhalb des westeuropäischen Marktes sind aus der Ernte 2025/26 keine größeren zusätzlichen Melasse-mengen zu erwarten. Das unverkaufte Melassevolumen ist äußerst gering und lässt sich auf dem Kontinent kaum durch hochpreisige Zuckerrohrmelasse substituieren. Für Einkäufer kann daher sowohl für die laufende Kampagne als auch für 2026/27 gelten: Wer zu lange wartet, wird nicht belohnt.

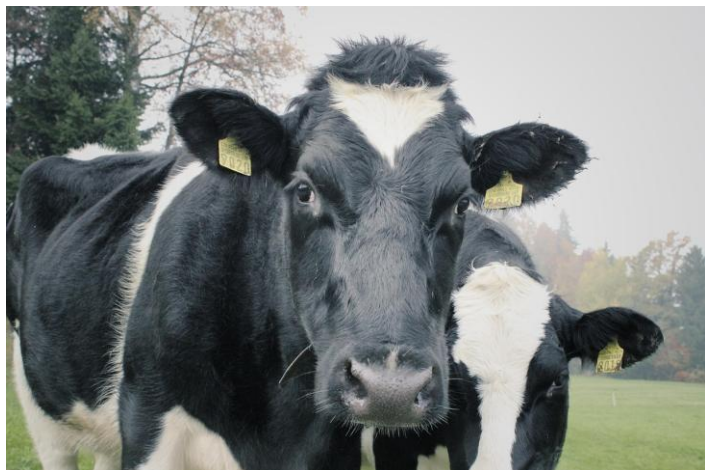
In der Schweiz wurde die Kampagne historisch spät abgeschlossen. Angesichts der erheblichen Herausforderungen – insbesondere des Ausfalls des Kalkofens in einer der beiden Zuckerfabriken – ist es bemerkenswert, dass dennoch eine sehr große Zuckermenge produziert werden konnte. Das stellt eine beachtliche Leistung dar. Die Koppelprodukte sind inzwischen auch dort gut im Markt platziert.

Ägypten dürfte als Melasseexporteur, insbesondere im Mittelmeerraum, an relativer Bedeutung gewinnen.

Der Markt für alterntige Rübenmelasse bewegt sich entsprechend – nicht nur innerhalb der EU – in einem engen Umfeld. Wie bei Zuckerrohrmelasse wird auch hier die Logistik zunehmend durch steigende Energie- und Dieselpreise belastet. Die Straßentransportkosten ziehen bereits deutlich an, wobei das Ausmaß der Preissteigerungen davon abhängt, ob und in welchem Umfang einzelne EU-Staaten Treibstoffpreise regulieren.

Mit Blick auf 2026/27 ist davon auszugehen, dass große Produzenten wie Russland ihre Melasseproduktion kaum steigern werden, da die Absatzmöglichkeiten für Zucker begrenzt sind und entsprechend auch die Anbauflächen definiert werden. Gleichzeitig wird auch die EU weniger Melasse und Trockenschnitzel

erzeugen, da die Anbauflächen für Zuckerrüben teils erheblich reduziert werden und sich die maßgeblichen Produzenten aus wirtschaftlichem Eigeninteresse daran beteiligen.



Deutschland: Melasse & Trockenschnitzpellets

Allgemein:

Es gibt Momente, in denen man aus dem Staunen nicht mehr herauskommt. Fachleute zeigen sich entsprechend überrascht. Dies betrifft insbesondere die Koppelprodukte der Zuckerindustrie – vor allem Trockenschnitzpellets, aber auch Melasse.

Die Preise steigen seit Monaten und haben zuletzt noch einmal deutlich an Dynamik gewonnen, nachdem klar wurde, dass es kaum unverkaufte Mengen gibt, während industrielle Verbraucher bis hin zu Landwirten weiterhin offene Positionen eindecken müssen.

Dieser Spagat dürfte für manche Marktteilnehmer schwer zu bewältigen sein – insbesondere für diejenigen, die noch immer auf fallende Kurse hoffen und setzen. Aus deren Sicht kommt erschwerend hinzu, dass die Produktionsaussichten für 2026/27, gelinde gesagt, schwach sind. Erhebliche Anbauflächenreduzierungen nähren die Erwartung, dass die nächste Ernte preislich kaum schwach auftreten wird.

Zuckerrohrmelasse:

Die ex-Tank-Preise liegen – auch gestützt durch die globalen Unsicherheiten hinsichtlich der Ölpreise, Transportkosten etc. – auf einem vergleichsweise hohen Niveau. Da niemand weiß, wie sich die Lage im Iran entwickeln wird, bleibt der Handel mit Rohrmelasse zumindest erschwert.

Zuckerrübenmelasse / Trockenschnitzpellets:

Die alte Ernte ist entweder vollständig ausverkauft oder zumindest weitgehend sehr gut vermarktet. Weder auf Produzentenseite noch im Handel besteht aktuell Handlungsdruck.

Norden:

Die Preise für Trockenschnitzpellets notieren sehr fest. Auch lokale Rübenmelasse, die aufgrund der festen Rohrmelassepreise wieder an Attraktivität gewonnen hat, zeigt sich stabil.

Es gibt nur wenige Argumente, die für eine Abschwächung der Preise sprechen – schlicht aufgrund der begrenzten Verfügbarkeit und der noch vielen Monate bis zur nächsten, voraussichtlich kleineren Ernte.

Nordosten:

Anklam spielt – wie berichtet – in der Zuckersaison 2025/26 bekanntlich keine Rolle mehr im Melassemarkt. Auch dort dürfte die Anbaufläche sinken, da die Zuckerpreise nicht attraktiver sind als in anderen Regionen.

Westen:

Trockenschnitzpellets und auch Melasse notieren sehr stetige Preise, die durch ein mangelndes Angebot gestützt werden.

Osten:

Ebenso wie andernorts in Deutschland ist Zeitz aus erster Hand ausverkauft. Auch der Handel kann kaum noch Ware anbieten. Die Preise für Melasse haben sich erheblich befestigt.

Süden / Südwesten:

Bombenfeste Preise für Trockenschnitzpellets und Melasse definieren den altertümlichen Markt. Die erste Hand tritt nicht als Verkäufer auf. Auch der Handel ist weitgehend ausverkauft, während der Konsum noch erhebliche Mengen eindecken muss.

Wie sich dieses Ungleichgewicht auflösen wird, ist derzeit unklar, zumal die Situation in vielen Regionen ähnlich ist.

Ausblick:

Die Bilanzen der Zuckerindustrie leiden unter den bis vor kurzem noch schwachen Zuckerpreisen. Und damit sind wir beim eigentlichen Thema: Auch wenn unser Fokus auf Melasse und Trockenschnitzpellets gerichtet ist, darf nicht vergessen werden, dass der maßgebliche Marktfaktor der Zuckerpreis ist. Historisch lässt sich zwar belegen, dass sich Zuckerpreise und die Notierungen der Koppelprodukte nicht immer parallel entwickeln.

Fest steht jedoch: Die Zuckerindustrie verliert Geld oder verzeichnet zumindest erhebliche Einnahmerückgänge. Diese Entwicklung wurde teilweise von den internationalen Märkten in New York und London beeinflusst. Mit anderen Worten: Produktionsmengen und Preisentwicklungen in Ländern wie Brasilien – dem dominierenden Akteur am globalen Zuckermarkt – sowie Thailand und Indien wirken sich direkt auf Europa aus.

In Europa wiederum führte eine hohe Zuckerproduktion zu deutlich fallenden Preisen. Es bedarf keiner besonderen Expertise, um zu erkennen, dass übermäßige Mengen Preisdruck erzeugen. Kurzfristig kann dieser Druck dadurch gemildert werden, dass Mengen in das nächste Zuckerjahr verschoben werden. Allerdings muss im Folgejahr die Produktion deutlich reduziert werden, um nicht weiter unter Druck zu geraten.

Dies liegt im Interesse aller Produzenten, und entsprechend wurden bereits mehrere Zuckerfabriken geschlossen – weitere dürften folgen. Während sich die Zuckerindustrie früher vehement gegen solche Maßnahmen gewehrt hat, wird heute zunehmend akzeptiert, dass einfache wirtschaftliche Zusammenhänge maßgeblich sind. Wer seine Marktanteile im Zuckermarkt sichern will, muss zumindest in das Kerngeschäft investieren, um effizient und wettbewerbsfähig zu bleiben.

Dabei ist der deutsche Zuckermarkt keineswegs isoliert. Grenzüberschreitende Handelsströme sind ebenso üblich wie die Suche nach alternativen Verwertungsmöglichkeiten, etwa im Ethanolbereich oder in anderen Produktsegmenten.

Vor diesem Hintergrund ist davon auszugehen, dass die Zuckerproduktion 2026/27 deutlich zurückgehen wird. Zwar könnten sich Trockenschnitzpellets und Melasse theoretisch vom Zuckermarkt entkoppeln, doch angesichts eines leergefegten Marktes aus der Ernte 2025/26 und der erheblich reduzierten Anbauflächen erscheint dies äußerst unwahrscheinlich.



Organische Produkte

Biomelasse/Bioschnitzel

Telefon: +49-40-3003937-19

In Deutschland sind lokal produzierte organische Rübenmelasse und Trockenschnitzpellets ausverkauft. Das gleiche gilt in anderen europäischen Ländern.

Einzig organische Zuckerrohrmelasse kann noch angeboten werden. Insofern kann offener Bedarf bis zum September 2026 kaum gedeckt werden. Die Produktion 2026/27 dürfte weiter fallen.

Bio-Zuckerrübenmelasse (Ursprung Westeuropa) bieten wir, sofern überhaupt vorhanden, lose und auch in IBC an. Der deutsche Markt ist bis zur neuen Ernte ausverkauft.

Bio-Zuckerrübenschnitzel (Ursprung Deutschland) ausverkauft.

Bio-Zuckerrohrmelasse Das Angebot ist begrenzt.

Sugar – *Our Opinion*



Please keep in mind, while reading this report, that there are no "absolutely true" markets. We quote, analyse and comment on the "market". Also, we may get it wrong. Please read carefully the important "General Disclaimer / Disclosure" at the bottom of this report.

At last, international sugar prices are moving upwards again; at positive development at least from the perspective of the sugar industry that is losing money under recent market conditions. One of the key drivers is the conflict between the United States/Israel and Iran, along with its significant repercussions for energy prices, transport costs and logistics.

Energy security has consequently returned to the forefront, having already re-emerged as a central issue following US actions in Venezuela. This trend has, of course, been evident since Russia's invasion of Ukraine four years ago, and the more recent tensions involving Venezuela, Iran and the Gulf states have only reinforced it.

The result has been a marked increase in energy prices, particularly in Asian countries that are heavily

reliant on oil and gas imports from the Middle East. However, the European market is also tightening as is clearly visible at the petrol stations.

As changing consumer habits have been weighing on sugar demand in the food sector for some time, attention is increasingly shifting towards non-food applications, particularly in the energy sector. While prices for energy, fertilisers and grains have risen sharply since the onset of geopolitical tensions, sugar prices have remained comparatively stable – even though they are now rising from a relatively low base. This improves the competitiveness of sugarcane and sugar beet as feedstocks for alternative uses such as ethanol.

This trend is evident not only in Europe but also in traditional sugar export markets such as Thailand, where the government is seeking to curb fuel prices by promoting higher ethanol blending in petrol. Apart from Thailand India provides another key example. As one of the world's largest importers of crude oil, the country is under increasing pressure to reduce its dependence. This is accelerating efforts to raise ethanol blending mandates and introduce flex-fuel vehicles. Should these measures take hold and expand the market accordingly, they could significantly increase demand for sucrose.

Brazil, as the dominant global player, naturally remains at the centre of attention. The critical factor here is the allocation between sugar and ethanol production from sugarcane, which is largely driven by relative price dynamics.

On the demand side within the food sector, developments in the cocoa market have had a notable negative impact on sugar consumption. Cocoa prices rose sharply in 2023 as adverse weather conditions and ageing plantations in key West African producing regions constrained supply. In response, chocolate manufacturers increasingly resorted to shrinkflation – reducing portion sizes – while consumers curtailed their purchases due to higher prices. Both factors have led to lower sugar usage in chocolate products.

In recent months, however, cocoa prices have eased. Previously high prices have encouraged investment in more modern and efficient plantations, particularly in countries such as Ecuador, which is likely to support supply growth over the medium term. At the same time, weaker demand has exerted downward pressure on prices.

Another key source of uncertainty remains the weather – not a new topic, but one that consistently moves markets. Forecasts point to a moderate to strong El Niño event in 2026, which could pose additional risks to sugar production. In Brazil, El Niño could reduce sugar yields and shift production more towards ethanol. In Thailand, yields may come under further pressure, as farmers are already grappling with crop diseases and strained financial conditions. In addition, there is the question of whether cassava may once again emerge as a stronger competing feedstock. In India, a weak monsoon linked to El Niño could reduce planting for the 2027/28 season.

Turning to Europe, the political landscape remains largely unchanged. Russia and Belarus continue to be effectively excluded from the EU market due to their political isolation. At the same time, the anticipated reduction in cultivated area across the EU as well as in south-western Europe is beginning to take effect, with most producers participating. This contraction in acreage will lead to lower sugar output and is accompanied by plant closures, some of which have already taken place, with further consolidation expected. The objective is to address structural overproduction and improve efficiency and cost competitiveness.

From a psychological perspective, the EU market is currently supported by firmness in the front end of the curve, as well as expectations of tighter supply further out. In addition, several EU sugar producers are deferring volumes from the current campaign into the 2026/27 marketing year, thereby alleviating near-term pressure on the market.

As is often the case, such price movements are prompting even those consumers who had been expecting further declines to re-enter the market on the buying side.

Overall, the interlinkages between energy markets, agricultural commodities and climatic risks are becoming increasingly pronounced. Rising energy prices enhance the economics of biofuels and are tying the sugar market – particularly the sugarcane sector – more closely to energy markets, while developments in e.g. cocoa and weather-related factors continue to shape supply and demand dynamics across the broader soft commodities complex.



Il mercato italiano

Attualmente non sono disponibili quantità significative che possano essere offerte aggiuntivamente al mercato. Bielorussia e Russia, a causa dei dazi imposti dall'UE, sono giustamente ormai quasi assenti dal mercato dell'Europa occidentale. Di ciò beneficia la Turchia, i cui interessi economici prevalgono spesso su considerazioni di natura politica.

L'Ucraina provoca episodicamente una certa volatilità nel mercato zuccheriero dell'UE, poiché, comprensibilmente, nella formazione dei prezzi non entrano in gioco esclusivamente fattori economici. Tuttavia, le condizioni quadro per l'accesso al mercato dell'UE sono chiaramente definite. La melassa ucraina, nonostante la chiusura di diversi zuccherifici a ovest del Paese – tra cui in Austria, Repubblica Ceca e Italia – non riveste un ruolo significativo.

All'interno del mercato dell'Europa occidentale, dalla campagna 2025/26 non sono attese quantità aggiuntive rilevanti di melassa. I volumi invenduti sono estremamente ridotti e difficilmente possono essere sostituiti sul continente con melassa di canna da zucchero ad alto costo. Pertanto, per gli acquirenti vale sia per la campagna in corso sia per il 2026/27: chi aspetta troppo a lungo non ne trarrà vantaggio.

In Svizzera la campagna si è conclusa storicamente in ritardo. Considerate le notevoli difficoltà – in particolare il guasto del forno da calce in uno dei due zuccherifici – è notevole che sia stato comunque possibile produrre un volume molto elevato di zucchero. Si tratta di una prestazione significativa. Anche i sottoprodotti sono ormai ben collocati sul mercato.

L'Egitto dovrebbe acquisire maggiore rilevanza come esportatore di melassa, in particolare nell'area del Mediterraneo.

Il mercato della melassa di barbabietola di vecchio raccolto si muove quindi – non solo all'interno dell'UE

– in un contesto ristretto. Come per la melassa di canna da zucchero, anche qui la logistica è sempre più penalizzata dall'aumento dei prezzi dell'energia e del diesel. I costi del trasporto su strada stanno già aumentando sensibilmente, anche se l'entità degli incrementi dipende dal fatto che, e in quale misura, i singoli Stati membri dell'UE intervengano per contenere i prezzi dei carburanti.

Guardando al 2026/27, è probabile che grandi produttori come la Russia non aumenteranno in modo significativo la produzione di melassa, poiché le possibilità di sbocco per lo zucchero restano limitate e, di conseguenza, anche le superfici coltivate vengono adeguate. Allo stesso tempo, anche l'UE produrrà meno melassa e polpe essiccate, in quanto le superfici coltivate a barbabietola da zucchero saranno in parte ridotte in modo considerevole, con la partecipazione attiva dei principali produttori per ragioni di convenienza economica.

Executive Summary

“Half a truth is often a great lie.”
(Benjamin Franklin)

Cane Molasses International:

A dominant topic is the freight markets from the Americas and Asia towards Europe. Tanker freight rates have risen sharply as a result of the Iran war. Recently, several cargoes from Asia have been concluded.

The landed costs for cane molasses delivered into Europe remain at a relatively stable to firm level, and ex-tank prices at European import locations have strengthened further. As a result, the price advantage of beet molasses has not diminished despite significantly firmer beet molasses prices.

In view of the expected continuation of the war and the damage already inflicted on the energy sector, uncertainty regarding oil prices persists. This, in turn, will support ethanol production and ethanol usage in traditional molasses-exporting countries.

Since it appears that, at least in the United States, the government has no clear plan on how to exit the situation—largely shaped by Israel—it is to be expected that hostilities will continue for the time being.

Beet Molasses International

At present, there are no meaningful additional volumes available to the market. Belarus and Russia, due to the duties imposed by the EU, are rightly now barely present in the Western European market. Turkey is benefiting from this, as its economic self-interest often outweighs political considerations.

Ukraine is causing occasional disruption in the EU sugar market, as, understandably, price formation is not driven solely by economic factors. Nevertheless, the framework conditions governing access to the EU market are clearly defined. Ukrainian molasses does not play a significant role, despite the closure of several sugar factories to the west of Ukraine, including in Austria, the Czech Republic and Italy.

Within the Western European market, no significant additional molasses volumes are expected from the 2025/26 campaign. Unsold molasses volumes are extremely limited and can hardly be substituted on the continent by higher-priced cane molasses. Consequently, for buyers, the same principle applies both for the current campaign and for 2026/27: those who wait too long will not be rewarded.

In Switzerland, the campaign was completed unusually late. Given the considerable challenges – particularly the failure of the lime kiln at one of the country's two sugar factories – it is remarkable that a very large

volume of sugar was nevertheless produced. This represents a notable achievement. Co-products have meanwhile also been well placed in the market.

Egypt is likely to gain relative importance as a molasses exporter, particularly in the Mediterranean region. The market for old-crop beet molasses is therefore operating within a tight environment, not only within the EU. As with cane molasses, logistics are increasingly impacted by rising energy and diesel costs. Road transport costs are already increasing significantly, although the extent of these increases depends on whether, and to what degree, individual EU Member States intervene to cap fuel prices.

Looking ahead to 2026/27, it is expected that major producers such as Russia will not significantly increase molasses production, as outlets for sugar remain limited and, accordingly, cultivation areas are being adjusted. At the same time, the EU will also produce less molasses and dried pulp, as sugar beet acreage is being reduced substantially in some regions, with leading producers actively participating for economic reasons.



Meinungsfreiheit

Carl von Clausewitz schrieb in seinem Werk „Vom Kriege“: „Der Krieg ist die Fortsetzung der Politik mit anderen Mitteln.“ Das Werk zählt zu den einflussreichsten Schriften der Militärstrategie und formuliert die Überlegung, dass Krieg kein isoliertes Ereignis ist, sondern ein Instrument politischer Zielverfolgung – also letztlich Teil staatlicher Strategie.

Zwar hatten wir uns in Westeuropa eigentlich von dieser politisch-militärischen Doktrin verabschiedet, wurden aber durch die brutalen russischen Kriege immer wieder daran erinnert, dass es Mächte gibt, die

sich einen Dreck um staatliche Rechte, internationale Gesetzgebung oder ganz simpel um das Recht auf Leben – auch der Zivilbevölkerung – scheren. Der von massiven Menschenrechtsverbrechen begleitete und fortwährend stattfindende russische Vergewaltigungsversuch der Ukraine müsste jedem klarmachen, worum es geht: „Bist du nicht willig, so brauche ich Gewalt.“

So formulierte es – in anderem Sinne – Johann Wolfgang von Goethe in seinem Werk „Erlkönig“. Bis zu diesem Moment versucht der Erlkönig, das Kind mit Verlockungen zu gewinnen: Spiele, schöne Töchter, Geborgenheit. Das Ganze wirkt zunächst fast freundlich und verführerisch. Doch mit diesem Satz fällt die Maske. Der Satz steht für den Übergang von scheinbarer Freiheit zu unausweichlichem Zwang.

Nicht nur die Ukraine erfährt, was das bedeutet.

Nun haben sich Trump und seine Regierung ebenfalls dieser Vorgehensweise angeschlossen. Das ist erschütternd (wobei es ja nicht darum geht, dass man bestimmten Figuren der Weltgeschichte keine Träne nachweint). Erst Venezuela, jetzt der Iran. Kuba steht ebenfalls im Fokus. Grönland wurde hinlänglich diskutiert (und wer weiß, ob der Wahnsinn im Weißen Haus nicht noch einmal auf dieses Thema zurückkommt).

All das führt dazu, dass schleichend Krieg als Fortführung der Politik mit anderen Mitteln wieder salonfähig gemacht wird. Dazu ist es notwendig, dass eine begrenzte Anzahl von Politikern internationale Organisationen zunächst entwertet, delegitimiert, dann entmachtet und schließlich selbst entscheidet, dass beispielsweise diejenigen getötet werden, die ihnen nicht passen. Das Ganze wird von unzähligen Lügen und Desinformationskampagnen begleitet.

Man kann heute mit Fug und Recht behaupten, dass sich die scharfe Kritik an totalitären Systemen aus „Die Farm der Tiere“ von George Orwell in Teilen der Realität widerspiegelt. Die Schweine sitzen im Haus und mästen sich. Die Tiere vertreiben den Bauern, um eine gerechtere Gesellschaft aufzubauen, doch am Ende sind sie genauso unterdrückt wie zuvor – nur von ihren eigenen Anführern.

Natürlich ist es einfach zu behaupten, dass nicht alles so heiß gegessen wird, wie es gekocht wurde. Aber das ist ein Trugschluss – eine billige Entschuldigung, abzuwarten und nichts zu tun, sich nicht zur Wehr zu setzen.

Natürlich können wir als Einzelne schlecht zur Kalaschnikow greifen, aber wir können politischen Einfluss nehmen, um diejenigen von den Hebeln der Macht fernzuhalten, die Kriege als politisches Instrument rechtfertigen, beziehungsweise zu verhindern, dass Steigbügelhalter einer Kultur der Unterdrückung in Ämter gelangen. Wehret den Anfängen!

„Das Einzige, was für den Triumph des Bösen notwendig ist, ist, dass gute Menschen nichts tun.“ So oder ähnlich formulierte es Edmund Burke, ein irisch-britischer Politiker, Philosoph und einer der einflussreichsten politischen Denker des 18. Jahrhunderts. Edmund Burke war jemand, der radikale Umbrüche kritisch sah. Er warnte immer wieder davor, eine Gesellschaft von heute auf morgen vollständig umzukrempeln, weil dies seiner Ansicht nach häufig in Chaos oder Gewalt endet. Stattdessen hielt er es für sinnvoller, auf Bewährtes zu setzen – also auf Traditionen und bestehende Institutionen, die Stabilität schaffen. Gleichzeitig war ihm wichtig, dass Politik verantwortungsvoll bleibt: Machtmissbrauch kritisierte er klar, etwa im britischen Kolonialsystem in Indien. Unterm Strich war seine Haltung eindeutig: Veränderungen ja, aber bitte Schritt für Schritt und mit Augenmaß – nicht durch radikale Brüche.

In Europa ist unsere Einflussnahme auf die USA, Russland oder China begrenzt. Allerdings sollte Europa daran arbeiten, sich seiner eigenen Kraft stärker bewusst zu werden und notfalls auch zu riskieren, dass die Putins und Trumps dieser Welt die Bedeutung von „Nein. Nicht weiter.“ unmissverständlich verstehen. Denn das ist oft die einzige Sprache, die Usurpatoren, Machtpolitiker und dumme Menschen akzeptieren.

Bitte bedenken Sie beim Lesen dieses Berichts, dass es keine „absolut wahren“ Märkte gibt. Wir zitieren, analysieren und kommentieren den „Markt“. Auch wir können uns irren. Bitte lesen Sie die wichtige „Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung“ am Ende dieses Berichtes aufmerksam durch.

Please keep in mind, while reading this report, that there are no “absolutely true” markets. We quote, analyse and comment on the “market”. Also we may get it wrong. Please read carefully the important “General Disclaimer / Disclosure” at the bottom of this page.

Allgemeine Datenschutzverordnung

Wir bestätigen hiermit, dass die DMH Agrar GmbH die Privatsphäre und die Vertraulichkeit persönlicher Daten schätzt und sich verpflichtet, alle geltenden europäischen Datenschutzgesetze und -vorschriften einzuhalten und die bei uns gespeicherten persönlichen Daten zu schützen. Sollten Sie unsere Marktberichte nicht erhalten wollen, senden Sie uns bitte eine entsprechende E-Mail. Siehe unsere Datenschutzerklärung unter www.dmh-agrar.com

General Data Protection Regulation

We hereby confirm that DMH Agrar GmbH values the privacy and confidentiality of personal data and we are committed to complying with all applicable European privacy legislation and regulation and to protecting the personal data that we hold. Should wish not to receive our market reports then please send us an e-mail accordingly. See our Privacy Statement at www.dmh-agrar.com

Allgemeiner Haftungsausschluss / Offenlegung: Die von uns veröffentlichten Daten und Prognosen sind mit größter Sorgfalt recherchiert und stellen unsere Meinung zum Zeitpunkt der Veröffentlichung dar. Nachrichten und Artikel beruhen teilweise auf Meldungen von Nachrichtenagenturen und anderen externen Informationsquellen, die wir für glaubwürdig halten. Trotz einer sorgfältigen Recherche können weder die DMH Agrar GmbH, noch deren Lieferanten für die Richtigkeit und Vollständigkeit eine Gewähr übernehmen, da u.a. möglicherweise menschliche oder technische Fehler auftreten können. Unser Marktbericht kann Vorhersagen hinsichtlich des zukünftigen Marktgeschehens beinhalten. Diese stellen auf keinen Fall eine Empfehlung betreffend allgemeiner oder spezifischer Investitionen, rechtlicher, steuerlicher, buchhalterischer oder sonstiger Vorgehensweisen und Entscheidungen dar. Es liegt in der Natur dieser Vorhersagen, dass sie allgemeine oder spezielle Risiken und Unsicherheiten beinhalten und dass Vorhersagen, Erwartungen und beschriebene Marktabläufe anders eintreten können, als wir das beschreiben oder erwarten. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass die veröffentlichten Daten und Prognosen keine Aufforderung zum Kauf oder Verkauf von Produkten oder Rechten darstellen. Sie ersetzen auch nicht eine fachliche Beratung. Alle Rechte vorbehalten.

Die DMH Agrar GmbH lehnt jede ausdrückliche oder stillschweigende Gewährleistung ab, einschließlich, aber nicht beschränkt auf die Gewährleistung der Marktgängigkeit oder der Eignung für einen bestimmten Zweck oder eine bestimmte Nutzung der Daten oder der durch ihre Nutzung erzielten Ergebnisse oder ihrer Leistung. Jeder Nutzer der Daten sollte sich bei seinen Investitions-, Handels-, Risikomanagement- oder sonstigen Entscheidungen nicht auf die darin enthaltenen Informationen und/oder Einschätzungen verlassen. Die DMH Agrar GmbH übernimmt keine Garantie für die Angemessenheit, Genauigkeit, Aktualität und/oder Vollständigkeit der Daten oder jeglicher Bestandteile davon oder jeglicher Mitteilungen (ob schriftlich, mündlich, elektronisch oder in einem anderen Format) und ist nicht schadenersatzpflichtig oder haftbar, einschließlich, aber nicht beschränkt auf indirekte, besondere, zufällige, strafende oder Folgeschäden (einschließlich, aber nicht beschränkt auf entgangenen Gewinn, Handelsverluste und Verlust von Firmenwert).

Sie können unseren Marktbericht mittels einer formlosen Mail an info@dmh-agrar.com abbestellen. Lesen Sie über unseren Datenschutz: www.dmh-agrar.com

General Disclaimer / Disclosure: The data and forecasts we publish have been researched with the greatest care and represent our opinion at the time of publication. News and articles are partly based on reports from news agencies and other external sources of information that we consider credible. Despite careful research, neither DMH Agrar GmbH nor its suppliers can guarantee the accuracy and completeness, as human or technical errors, among other things, may occur. Our market report may contain predictions regarding future market developments. These do not constitute recommendations regarding general or specific investments, legal, tax, accounting or other policies and decisions. By their very nature, these forecasts involve general or specific risks and uncertainties, and forecasts, expectations and described market developments may occur differently than we describe or expect. We expressly point out that the published data and forecasts do not constitute an invitation to buy or sell products or rights. They are also no substitute for professional advice. All rights reserved.

DMH Agrar GmbH disclaim any and all warranties, express or implied, including, but not limited to, any warranties of merchantability or fitness for a particular purpose or use as to the Data, or the results obtained by its use or as to the performance thereof. Any user of the Data should not rely on any information and/or assessment contained therein in making any investment, trading, risk management or other decision. DMH Agrar GmbH do not guarantee the adequacy, accuracy, timeliness and/or completeness of the Data or any component thereof or any communications (whether written, oral, electronic or in other format), and shall not be subject to any damages or liability, including but not limited to any indirect, special, incidental, punitive or consequential damages (including but not limited to, loss of profits, trading losses and loss of goodwill).

You may cancel receiving our market report by simply sending an e-mail to info@dmh-agrar.com Read about our data protection: www.dmh-agrar.com